

Jugend ruft um Hilfe/Thüringer Allgemeine 4.1.05

"Es brennt!" Dieser Hilferuf kam gestern von rund 200 Weimarer Jugendlichen. Auf dem Theaterplatz demonstrierten sie für den Erhalt ihrer Clubs. Seit Jahresbeginn hängt deren Finanzierung in der Luft. Mit Trommeln, Transparenten und zwei brennenden Regentonnen vor dem Dichterdenkmal lenkten Jugendliche und Sozialarbeiter die Aufmerksamkeit auf sich und ihr Problem: Keine der Jugendeinrichtungen kann sicher sein, in diesem Jahr überhaupt noch gefördert zu werden. Zwar will die Rathaus-Spitze am Donnerstag über vorläufige Zuschüsse entscheiden. Allerdings gab das Innenministerium bereits vor, dass nur Einzelfälle und nicht alle Jugendclubs zu berücksichtigen sind (TA berichtete). Das Aktionsbündnis "Kürzungen" der Träger wollte deshalb gestern ein Zeichen setzen. "Die Kinder können nicht mehr in ihre Treffs. Bald stehen sie ganz auf der Straße", sagt Ramona Zander vom Kinderhaus. Stadtjugendpfarrer Thomas Geßner fordert die Jugendlichen sogar auf, noch lautstärker auf ihre Bedürfnisse und Probleme aufmerksam zu machen. Für den 27. Januar ist in Erfurt auch ein landesweiter Protest gegen die Sparpolitik angekündigt, an dem sich Mitarbeiter wie auch Gäste der Weimarer Jugendeinrichtungen beteiligen werden.

Bis Donnerstag dieser Woche, so Ramona Zander, ist die Jugendarbeit in Weimar erst einmal lahm gelegt. Das Hin und Her um die Zuschüsse und der Wegfall einer Übergangsregelung zogen zum Jahreswechsel weitere Kündigungen nach sich. Wann die Clubs ganz schließen, ist nur eine Frage der Zeit. Miete, Aufsichtspflicht, Versicherung, Brandschutz - nichts ist sicher. Und: "Die Kinder und Jugendlichen sind verwirrt", weiß Katharina Flemming, Sozialarbeiterin "vorTREFFlich" am Steinbrückenweg. So lange ihre Kündigungsfrist läuft, will sie eigentlich keinen Jugendlichen vor der Tür stehen lassen. Wie die nächsten Wochen tatsächlich aussehen, weiß die Sozialarbeiterin aber nicht. Dass die gekündigten Mitarbeiter weiterhin zu ihren jungen Klubgästen stehen, erkennt Joachim Faßnacht vom Träger des "vorTREFFlich" an. "Wir sind aber nicht so blauäugig zu glauben, dass das länger als ein paar Tage funktioniert", so der Geschäftsführer der Georg-Haar-Stiftung.

Ähnlich die Situation im "Nordlicht". Nachdem seiner Kollegin gekündigt wurde, ist Silvio Schmeichel im Club allein. Auch die ehrenamtlichen Helfer können das nicht ausgleichen. Immerhin besuchen täglich 50 bis 60 Jungen und Mädchen im Alter von Acht bis Mitte 20 das Nordlicht. "Nach der Nachricht von der Schließung weinten die Kleinsten sogar", berichtet Schmeichel.

Der ehemalige CDU-Stadtrat Michael Schneider hat für den Serviceclub Round Table größte Sorge geäußert, dass mit einer undifferenzierten Sparpolitik auch viel bürgerschaftliches Engagement zerstört wird. Der Round Table unterstützt seit zehn Jahren das Kinderhaus in der Rosenthalstraße. Die freie Trägerschaft dort sei nie in Frage gestellt, die Leistungen der Einrichtung für Kinder aus sozial schwachen Verhältnissen in Weimar sogar ausdrücklich gewollt gewesen. Allein in das Haus hat der Round Table über die Jahre hinweg mehrere zehntausend Euro investiert. Seit drei Jahren trägt er alljährlich auch den Personalkostenanteil des Vereins an einer Stelle. "All das ist jetzt über Nacht in Frage gestellt", beklagt

Schneider. Denn selbst für die Übergangszeit gibt es derzeit nicht die Spur von Sicherheit.

Von Claudia FICKLER

Erfurt. (tlz) Er hat die Lösung gewählt, die weh tut - ohne Gegenstimmen und mit wenigen Enthaltungen: Der Jugendhilfeausschuss hat gestern in nicht-öffentlicher Sitzung beschlossen, dass nicht mehr alle Freien Träger von der Stadt gefördert werden sollen, weil das Geld nicht reicht.

"Bei allen gleichmäßig zu kürzen, hätte ein Sterben auf Raten bedeutet", sagte Ausschussvorsitzender Michael Panse der TLZ - das hätten die Vertreter der Träger, die wie Vertreter der Stadtratsfraktionen Mitglied des Ausschusses sind, akzeptiert. Die Einrichtungen qualitativ zu stärken, sei das Ziel - wo die Förderung komplett eingestellt wird, hat am 11. Januar der Stadtrat in einer Sondersitzung zu entscheiden, bei der es insgesamt darum geht, welche freiwilligen Leistungen die Stadt reduziert oder einstellt. Vorschläge hat der Ausschuss erarbeitet, der seit Jahren Rang- und Reihenfolge anhand von Qualitätskriterien festlege, sagte Panse. Personalstellen

Es geht um die Personalstellen für die Freien Träger der Jugendarbeit, die von der Stadt anhand des Jugendförderplanes finanziert werden. Konnten damit bisher in 41 Einrichtungen 71 so genannte Vollbeschäftigungseinheiten (VbE) gefördert werden, was dank Teilzeit- und anderen Modellen weit mehr Beschäftigten entsprach, bleiben jetzt vermutlich nur 40 bis 45 VbE.

Denn von 2,2 Millionen Euro, die im Jugendförderplan bislang zur Verfügung standen, bleiben noch 1,5 Millionen Euro - die Stadt muss ihr Haushaltsloch stopfen. Es gebe Signale, dass das Land seinen Anteil mit etwa 730000 Euro leisten wolle. Auch wenn es weniger würde, wolle der Ausschuss an den gesamt 1,5 Millionen Euro festhalten.

Konsequent gehandelt habe der Ausschuss, sagt Panse: "Gibt es noch weniger Geld, können wir nicht mehr einfach bei allen reduzieren - das haben wir im vergangenen Jahr schon gesagt." Mit vier Stunden Diskussion habe es sich der Ausschuss wahrlich nicht leicht gemacht. "Es tut weh, aber wir wollen retten, was zu retten ist", sagt Panse.

Von Anette Elsner

Christian Stadali

Profiler

Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband

Landesverband Thüringen e.V.

Bergstr. 11

99192 Neudietendorf

Tel : [+49 36202 26 231](tel:+493620226231)

Fax: [+49 36202 26 234](tel:+493620226234)

cstadali@paritaet-th.de

Besuchen Sie uns doch mal auf unseren neuen Internetseiten

<http://www.paritaet-th.de>